

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1916

42 (19.2.1916)

VOLKSFREUND

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens.

Inhalt: Die Spaltige, II. Seite, oder deren Raum 20 A. Lokalanerläuterung billiger. Schluss d. Inseratennahme 1/2 Uhr vorm., für größere Inserate am Nachmittage zuvor. Druck u. Verlag: Buchdruckerei Gschl & Cie., Karlsruhe.

Geschäftsstunden: 7 bis abends 1/2 Uhr.
Postfachkonto Nr. 2660.
Telephon: Nr. 128, für Redaktion Nr. 481.

Neuregelung der Fleischversorgung.

Mit dem 15. Februar ist — zunächst freilich nur für Preußen — eine Verordnung zur Regelung der Fleischversorgung in Kraft getreten, die zweifellos einen bedeutenden Fortschritt auf dem Gebiete der Lebensmittelversorgung darstellt, und von der man in Regierungskreisen hofft, daß sie den allseitigen und berechtigten Klagen der großen Masse der Bevölkerung über Fleischmangel und vor allem über unerschwinglich hohe Fleischpreise abhelfen werde. Die Einführung der fleischlosen Tage hat bekanntlich diese Wirkung nicht gehabt und konnte sie nicht haben. Der Einföhrung von Höchstpreisen für Vieh aber stand die Regierung nach den Erfahrungen, die sie mit den Schweinehöchstpreisen gemacht hatte, ablehnend gegenüber. Bekanntlich waren Schweinehöchstpreise zunächst nur für die Gebiete eingeführt worden, in denen sich Schlachthöfe befanden. Die Folge dieser Einrichtung war die, daß die Schweine auf dem Lande aufgekauft und den Wurst- und Konzerbenerfabriken zugeführt wurden. Wie die daraufhin erlassene Verordnung betr. Einföhrung der Wurst- und Konzerbenerfabrikation und über die Einföhrung von Schweinehöchstpreisen ab Still in der Praxis wirken wird, ob sie eine Vermehrung der für die Bevölkerung zur Verfügung stehenden Schweinefleischvorräte und eine Verbilligung des Schweinefleisches zur Folge haben wird, muß abgewartet werden. Jedenfalls glaubte die preussische Regierung, und mit ihr auch die Regierung des Reichs, daß eine erfolgreiche Regelung der Fleischversorgung auf dem Wege einer allgemeinen Festsetzung von Höchstpreisen für Schlachtvieh nicht zu erzielen sei und daß andere Wege eingeschlagen werden müßten, um den unzulässigen Zuständen auf dem Gebiete der Fleischversorgung ein Ende zu machen. In der Einrichtung von Zwangsverbänden der Viehhändler unter staatlicher Kontrolle glaubte die Regierung einen gangbaren Weg gefunden zu haben.

Nach den Bestimmungen vom 25. September und vom 4. November 1915 sind in den einzelnen preussischen Provinzen Zwangsverbände gegründet worden, die den gesamten Viehhandel umfassen. Die Verbände bestehen aus einem oder mehreren Viehhändlern, die die Viehhändler innerhalb eines Verwaltungsbezirks (Provinz), die ihr Gewerbe schon vor dem 1. Juli 1914 ausgeübt haben, ferner die Metzger, die direkt vom Landwirt ihr Schlachtvieh kaufen. Vom Handel ausgeschloffen sind alle jene, die sich erst mit Ausbruch des Krieges auf den Viehhandel „geworfen“ haben, und durch vor allem die Preise in die Höhe getrieben worden sind. Dem etwaigen Ungerechtigkeiten auszugleichen, können in besonderen Fällen als freiwillige Mitglieder auch solche Händler aufgenommen werden, die erst nach dem 1. Juli 1914 ihren Betrieb aufgenommen haben.

Die Aufgabe der Verbände besteht darin, den An- und Verkauf von Schlachtvieh vom Landwirt oder Händler sowie den Kommissionshandel zu regeln. Der Ankauf von Vieh durch Landwirte für die eigene Wirtschaft fällt nicht unter die Bestimmungen. Um aber etwaigen Scheinhandeln vorzubeugen, umfaßt die Wirksamkeit des Verbänders allen Handel mit Schlacht-, Metz- und Zuchtvieh. Nur Verbandsmitglieder mit Ausweisarten können seit 15. Februar in einem Verwaltungsbezirk Vieh kaufen oder weiterverkaufen oder Kommissionshandel treiben.

Über jeden An- und Verkauf von Vieh ist dem Verband Anzeige zu erstatten; außerdem hat jedes Mitglied über An- und Verkauf von Vieh Buch zu führen. Von den Interessentenversammlungen ist diese Buchführung nicht kritisiert worden, da sich der Handel nicht gern in die Karten sehen lassen will. Aber die Maßnahme ist notwendig, wenn eine Preisregulierung erreicht werden soll.

Jeder Verband wird nach außen durch seinen Vorstand vertreten. Der Vorsitzende und dessen Stellvertreter sind Staatsbeamte und als solche zu absoluter Neutralität verpflichtet. Die eine Hälfte der vier Vorstandsmitglieder wird vom Handelsstand entnommen und von der Handelskammer im Vorhinein vorgeschlagen; die andere Hälfte entstammt der Landwirtschaft und wird von der Landwirtschaftskammer vorgeschlagen. — Dem Vorstand zur Seite steht ein Beirat, bestehend aus zwölf Mitgliedern. Von diesen werden sechs von den Interessentenversammlungen gewählt; drei werden der Landwirtschaft nach Vorschlag der Landwirtschaftskammer entnommen, und drei sind Vertreter der größten Städte. Durch größere Vertretung soll die Möglichkeit geschaffen werden, auch die Konsumenten zu Wort kommen zu lassen.

Zur Dedung der Kosten des nicht unbedeutenden Bereichs eines Verbandes sollen von den Händlern nach deren Steuerbestimmungen einmalige Gebühren erhoben werden, die sich in der Höhe von 10–150 Mark bewegen. Außerdem bei jedem Ankauf von Vieh eine Abgabe in Höhe bis zum Prozent der Kaufsumme zu zahlen.

Auf Grund dieser Organisation hofft man, die notwendige Regelung der Fleischversorgung herbeizuföhren zu können. Ob

und welche weiteren Eingriffe zur Erreichung dieses Zieles noch erforderlich sind, hängt naturgemäß von den Erfahrungen ab, die mit der einen Organisation gemacht werden.

Selbstverständlich soll der Handel nun nicht selbständig markieren. Ein Zentralverband der Viehhändlerverbände mit dem Sitz in Berlin wird die einheitlichen Direktiven geben, die Tätigkeit der Verbände regeln und überwachen und insbesondere bei der Preisbestimmung ausgleichend wirken. Dieser Zentralverband ist in gleicher Weise wie die Einzelverbände organisiert. Er hat einen Vorstand von fünf Mitgliedern, in dessen Sitzungen sich sämtliche Verbände vertreten lassen können. Auch hat der Zentralverband einen Beirat von zwölf Mitgliedern (vier aus der Landwirtschaft, vier aus dem Handels- und Metzgergewerbe und vier Vertreter der Städte), und endlich eine Mitgliederversammlung. Dieser Zentralverband steht unter unmittelbarer Einwirkung der Landeszentralbehörde.

Die Organisation ist zwar zunächst nur für Preußen geschaffen, doch werden sich die anderen Bundesstaaten einer solchen Einrichtung kaum entziehen können. Den kleineren Staaten ist die Möglichkeit gegeben, sich unmittelbar an die preussische Einrichtung anzuschließen. Mit den anderen Staaten, die sich nicht anschließen wollen, sondern eine ähnliche Einrichtung selbst schaffen, ist eine engere Verbindung möglich. Die preussische Regierung ging bei der Schaffung der neuen Einrichtung von der Ansicht aus, daß der Zweck derselben mit der Regelung des augenblicklichen Bedarfs keineswegs erschöpft sei, sondern daß sie auch vorarrregulieren sollte. Dies soll u. a. durch Einwirkung auf die Viehwirtschaft und auf die Futtermittelversorgung erreicht werden. Als selbstverständlich erscheint es, daß dem Zwangsverband der Viehhändler eine Konsumantenorganisation zur Seite treten muß. Es ist notwendig, daß die großen Gemeinden und Kommunalverbände ihre Metzger vereinigen, um das mit Hilfe der Handelsverbände herangebrachte Schlachtvieh zweckmäßig zu verteilen und zu verpacken. Die Stadt Ulm ist bekanntlich in dieser Weise schon in Friedenszeiten vorgegangen. Ohne Mitwirkung der Gemeinden würde die Versorgung der Bevölkerung mit Fleisch nur unvollkommen und einseitig sein. Erst wenn die Städte ihre Fleischgewerbe zusammenschließen und unter ihre Leitung nehmen, werden sie als Vertreter der Konsumenten auch Einfluß auf die Fleischversorgung gewinnen.

Millionen-Geschäfte.

Unter dieser Ueberschrift berichtet die Berliner „Nationalzeitung“:

Neuerdings hat der Fürst Hendel von Donnersmarkt der Stadt Budapest ein Darlehen von 30 Millionen Mark gewährt und außerdem einen gewaltigen Käuferklub in Berlin zwischen Mittelstraße, Friedrichstraße und Unter den Linden angekauft. Der Stadt Budapest, die vor wenigen Jahren erst eine große Anleihe in Deutschland aufgenommen und infolge dessen Zinsverpflichtungen am deutschen Markt, und zwar in Reichsmark hat, mußte viel daran gelegen sein, sich für ihre Krönungsfeier ein Marktguthaben zu verschaffen, das ihr nunmehr Fürst Hendel von Donnersmarkt gewährt hat. Er selbst hat dabei gleichzeitig von seinem sehr umfangreichen Grundbesitz in Ungarn eine Anzahl wertvoller Objekte an ein ungarisches Bankierskonjunktum abgetreten, das gleichzeitig die Verhandlungen zwischen der Stadt Budapest und dem Fürsten vermittelt hat. Das große Berliner Grundstücksgeschäft steht mit diesen Transaktionen ebenfalls in einem gewissen Zusammenhange, indem offenbar der Ankauf des großen Berliner Käuferklubs, sowie der Erwerb verschiedener Grundstücke in Berliner Vororten, so in Panikow, Mariendorf und Mariensfeld, zum Teil für Rechnung des ungarischen Konjunktums geschieht.

Fürst Hendel von Donnersmarkt ist bekanntlich der zweitreichste Mann in Preußen. Er besaß nach der letzten bekannt gewordenen Neueinschätzung vom Jahre 1911 ein Vermögen von im ganzen 251 Millionen Mark, das sich in den letzten Jahren wie folgt vermindert hat:

1897	65 Millionen Mark
1899	85
1902	96
1905	120
1908	177
1911	281
1914	nach nicht bekannt

Sein Grundbesitz in Preußen umfaßt 23 295 Hektar mit einem Grundsteuerertrag von 126 000 Mark und einem Werte von 15 Millionen Mark. Außerdem besitzt er 4201 Hektar in Rußland und Oesterreich. Uebersichtlich wird der Besitz des Fürsten in Preußen nur von dem der

Frau Bertha Krupp v. Bohlen und Halbach, die vor dem Kriege 281 Millionen Mark verleierte (1908: 187 Millionen) und deren Besitz seitdem weiter gewachsen ist. An dritter Stelle steht dann der Fürst zu Hohenlohe-Dehringen mit knapp 200 Millionen Mark (1902: 59, 1905: 100, 1908: 151 Millionen Mark). Dann erst folgt ein Rothschild (Frankfurt a. M.), der Fürst v. Pleß und der Graf v. Schaffgotsch.

Vom Standesdünkel.

In der Frankfurter „Vollstimme“ lesen wir: Ich sehe ihn noch, diesen gedemütigten, eingebildeten Menschen, wie er, im Bewußtsein seiner Würde, durch die verkehrtesten Straßen der Großstadt schlenderte, herablassend die freundlichsten Grüße erwiderte, als könnte ihm durch gleiche Freundlichkeit ein Stein aus seiner Krone fallen. Und wie entrißtet lehnte er mal eine höfliche persönliche Einladung zu einer Versammlung des freigewerkschaftlichen Zentralverbandes der Handlungsgehilfen ab, und seine Worte vom „Standesgefühl“ blieben mir noch recht lange in Erinnerung. Er war unmöglich, sein stets verächtliches Lächeln bei all unfern Bemühungen um die Besserung der wirtschaftlichen Lage der Privatangestellten verlegte uns, wir liebten ihn bald allein. Und doch war es uns ein bitteres Gefühl, zu wissen, daß dieser kaufmännische Proletarier im härtesten Kampfe um seine Existenz lag, mit dem färglichsten Lohne haushalten mußte und doch nicht die Kraft besaß, über seinen Standesdünkel hinwegzukommen.

Da brach der Krieg aus, bald lagen wir zusammen im Feindesland und waren zwei Freunde. In zerfallenen Hütten wohnten wir, auf Stroh schliefen wir und teilten unter Brot, so gut es ging. Herbe und traufliebe Stunden gingen dahin, wir sprachen von der Heimat, von der Jugend und der Zukunft. Er hatte dieselben Hoffnungen und Wünsche wie wir, trug auch dieselben Entbehrungen und Gefahren, die ihn oft recht traurig stimmten. Wo war der Hochmut, die Verachtung der körperlichen Arbeit, wo war das Standesbewußtsein, auf das er einstmal so stolz war?

Früher hatte er eine Aufgabe zu verrichten, zu der dem schlanken, unbeholfenen Menschen jedes Geschick fehlte. Da stand er nun und mühte sich mit Säge und Äxt, mit Ankerpfeilen und Drähten, daß ihm der Schweiß von der Stirn rann, er wußte nicht, wie es recht beginnen. Flugs sprang ein resoluter Frankfurter Tischler herbei: „Gelle, du packst es net“, meinte er, fachte die Säge an andern Ende, und ätzgend rissen die Zähne in das dürrer Holz. So ging das Werk von statten. Mächtig kauften der härtere Sommer durch die Luft, der Draht rollte sich unter starken Häuften, und siehe, die Arbeit war verrichtet. Still ging der Schreiner von dannen, ohne den Dank des „Standesbewußten“ mit anzuhören. Es war ja nur kameradschaftlich und nichts mehr, wozu nur die Worte? Mir leuchtete das Herz im Leibe, heute wollte ich seine einstufige Verachtung der Arbeit strafen. Und als wir allein im Unterstand saßen, er hilflos und niedergedrückt, erinnerte ich ihn an jene Tage, an seinen Hochmut, an seine bitteren Worte über die, die ihm heute so brave Freunde sind. Da wehrte er, verächtlich ab und sprach leise und bescheiden: „Das war einmal.“

„Es war einmal“, fast klingt es wie ein Märchen, und doch wirds so sein. Schmerzlische Wunden hat der Krieg gerissen, unendlich viel Menschenleben und Werte vernichtet, aber unter all diesen Trümmern einer zerstörten Welt ist ein Blüte erwacht, die Achtung vor dem Manne aus der Werkstatt, der in diesem Kriege, im Kriege der Arbeit, durch die Kraft seiner Hand und seines Geistes erst die Grundlagen der gewaltigen Erfolge schuf. Und mögen all die Tausende, die mit Verachtung auf den Arbeiter schauten, jetzt aber seine Hilfe und Intelligenz schätzen lernen, viele Zeit nicht vergehen, wahrlich, das sollten die schönsten Früchte dieses gigantischen Ringens sein.

Deutsche Politik.

Verbindung der Arbeitsnachweise durch militärischen Nachspruch.

Der Oberbefehlshaber in den Marken hat für Berlin und die Provinz Brandenburg eine Verordnung erlassen, in der es heißt: Dem von einer Gemeinde, einem weiteren Kommunalverbände oder von einem Bundesstaate errichteten oder unmittelbar unterstützten Arbeitsnachweise haben die übrigen an dem Geschäftsbüro oder in dem wirtschaftlichen Bezirk des gemeindlichen u. v. Nachweises tätigen, nicht gewerksmäßig betriebenen Arbeitsnachweise zweimal wöchentlich an den Tagen, an denen dem Kaiserlichen Statistischen Amt Meldung erstattet wird, schriftlich (unter Benützung des Vordruckes) oder telefonisch die Zahl der Arbeitsgesuche und offenen Stellen mitzuteilen, die sie bis zum Zeitpunkt der Mitteilung nicht erledigen konnten und voraussichtlich binnen weiteren zwei Tagen nicht erledigen können. Derselben Mitteilungen sind neu zusammen in Berlin und der Provinz Brandenburg nach

Maler-Verbandsstag.

Am zweiten Verhandlungstag gab Streine den Bericht über die Tarifverhandlungen mit den Arbeitgebern, die am 23. Januar in Berlin unter dem Vorsitz des Direktors im Reichsamt des Innern, Dr. Caspar, stattfanden.

Aus dem Lande.

Forstheim, 18. Febr. Die Stadt hat den Milchhöchstpreis erhöht und zwar von 26 Pfg. auf 28 Pfg. für den Liter.
Seidelberg, 19. Febr. Der Bürgerausschuss hat in fast einstimmiger Sitzung dem städtischen Voranschlag für das Jahr 1916, der eine Umlageerhöhung von 35 auf 37 Pfg. vorsieht, mit allen gegen 13 Stimmen zugestimmt.

Mäuseplage in Sicht?

Der vergangene Sommer war der Vermehrung der Mäuse sehr günstig. Wenn trotzdem in vielen Gemäuerten kein nennenswerter Schaden angerichtet wurde, so sind doch, wie Oekonomist St. Stengele schreibt, Anzeichen vorhanden, daß ein solcher im kommenden Sommer nicht ausbleiben wird.

Aus der Stadt.

Karlruhe, 19. Februar.
Zur Mehlversorgung schreibt uns das städtische Nachrichtenamt: Ueber die hiesige Mehlversorgung sind eine Reihe von unbegründeten Gerüchten im Umlauf über die zur Verhütung der hiesigen Bevölkerung Folgendes festzustellen ist:

Stadtverwaltung von dem ihr zugewiesenen Mehl an Muehl-fabriken abgegeben haben soll; diese erhalten ihr Mehl viel-mehr unmittelbar von der Reichsgetreidestelle und müssen erheblich höhere Preise bezahlen, die es ermöglichen, den Mehl- und Brotpreis für den Verbrauch der Bevölkerung auf der bisherigen Höhe zu belassen.

Zur Kartoffelversorgung wird uns geschrieben: Die Ver-lorgung der Bevölkerung mit Kartoffeln hat in letzter Zeit dadurch eine Störung erfahren, daß auffälliger-weise mit dem Augenblick, in dem den Landwirten Zuschläge zu den bisherigen Höchstpreisen bewilligt wurden, ein großer Teil der regelmäßigen Lieferungen offenbar in Erwartung noch höherer Höchstpreise, ausgeblieben ist.

Zur Lederversorgung. Aus Kreisen des Lederkleinhandels und der Schuhmachermeister hiesiger Stadt wird lebhaft dar-über geklagt, daß seit Bestimmung der neuen Richtpreise fast gar kein Leder mehr von den Fabriken erhältlich sei. Diese erklären teils, trotzdem sie größere Lederbestände haben, aber keine Freigabe von der militärischen Beschlagnahme dafür er-langen zu können, teils aus anderen Gründen zur Lieferung nicht imstande zu sein.

Aufgaben des Kindesleides. Am 16. ds. Mis. wurde hier bei der Entleerung der Abortgrube in einem Hause der Säulenstraße die Leiche eines neugeborenen Kindes weiblichen Geschlechts aufgefunden. Von der Kindesmutter fehlt bis jetzt jede Spur.

Verhaftet wurde hier ein von der Bezirksanwaltschaft Jülich wegen Mords gesuchter Necht aus Mattnil.

Nationaler Frauendienst. Am Donnerstag sprach Fräulein Dr. Bäumer vor einer großen Zuhörerschaft über die sozialen Lehren des Weltkrieges. Im Ausland wird, wie man aus Gesprächen mit Neutralen vielfach hört, angenommen, Deutschland sei für die innere Mobilmachung ebenso vorbereitet gewesen wie für die Mobil-machung der Heere. Das ist nicht richtig. Erst im Krieg hat es sich gezeigt, daß man nur auf dem großen Aufbau der sozialen Gesetzgebung, die man in den letzten Jahren so viel gesündigt hatte, weiterzubauen habe, um den ganzen luminösen Apparat der Kriegs-Unterstützung und der Hinterbliebenenversorgung zu gewinnen. Ganz ohne jede vorhergehende Erfahrung mußte aber an eine Nationierung sozialer Massenerziehung gegangen werden.

Den nächsten Vortrag wird Fräulein Margarete Treuge, Berlin, über „Erziehungstragen in und nach dem Krieg“ am Sams-tag, den 26. Februar im Rathhausaal halten.

Vom Rheine. In den letzten Tagen ist infolge der Regen-fälle der Rhein reich geflossen. Am 16. Februar zeigte der Pegel bei der Schifferinsel einen Wasserstand von 152, am 17. Februar von 240 Zentimeter. Bei Mehl stieg der Rhein vom Mittwoch bis heute von 231 auf 330 Zentimeter, bei Maxau von 388 auf 500 Zentimeter, bei Mannheim von 302 auf 499 Zentimeter. Bei der Schifferinsel ist jedoch der Wasserstand heute früh um 30 Zenti-meter zurückgegangen.

Die Strohpreise. Die Strohpreise sind vom 12. Februar an wie folgt festgesetzt: Hegelederschrot 6 Mk. pro 100 Kilogramm; Weizenschrot 5,75 Mk. pro 100 Kilogramm; ungepreßtes Maschinen-druschschrot 5,50 Mk. pro 100 Kilogramm.

Anfall. Infolge des heftigen Sturmes wurde am 17. l. R. nachmittags 4 Uhr im hiesigen Rheinhafen ein Tagelöhner von Rheinzubern beim Abladen von Brettern vom Eisenbahnwagen heruntergeschleudert und so stark verletzt, daß er mittels Kranken-wagens ins städtische Krankenhaus verbracht werden mußte.

In der Diszussion erklärten die Redner, daß sie angeht die Einmündigen, die die Arbeiter erwarten. Wenn sie den Ver-einigungen zustimmen, dann nur aus Mitleid für die gegen-wärtige Zeit. Direkt absehend gegenüber den Vereinbarungen (nach sich kein Delegierter aus. Im Schlußwort betonte Streine, er erkenne die Einmündigen an. Die Angehörigen seien gewiß nicht ausreißend, unter den gegebenen Verhältnissen wäre aber nicht mehr zu erreichen gewesen. Es müsse nun dafür gesorgt werden, daß die Vereinbarungen auch überall durchgeführt werden. Der Verbandsstag stimmte hierauf einmütig den Vereinbarungen mit dem Arbeitgeberverband zu. Sie treten am 17. März in Kraft.

Eisenbahnen. Die am 15. ds. in die Eisenbahnen (Löhne) der Reichsbahn, der Reichs-Eisenbahnen und der Reichsbahn wurden fortgesetzt, wobei man sich auf eine größere Spurenbreite der ganzen Strecke und haben die Bahnen dargelegten Re-gelungen zu machen, an den verschiedenen Punkten der Strecke, aber Regale eine geordnete Verhältnisse zu schaffen, die den Eisenbahnen eine glückliche Zukunft zu gewährleisten. Es sei zu befürchten, daß das, was in der Partei vorgeht, eine Rückwirkung auf die Eisenbahnen haben kann. Diese könnten nicht achlos an die Eisenbahnen gehen. Er (Redner) hoffe, daß die Eisenbahnen nicht in den Strudel hineingezogen werden, daß die praktische Arbeit das theoretische Spintieren beiseite schieben wird. Nur auf der gesunden Basis der praktischen Arbeit könnten die gestellten Aufgaben erfüllt werden.

Eine Debatte schloß sich nicht an den Vortrag. Ueber den Bauarbeiter-Ausschuss hielt dann Heine (Berlin) ein Referat. Er verwies darauf, daß während des Krieges die Bestimmungen des Bauarbeiter-Ausschusses oft nicht eingehalten werden und verlangt weitere Ausgestaltung des Bauarbeiter-Ausschusses.

Die Wahl des Vorstandes ergab die einstimmige Wahl von Streine zum ersten Vorsitzenden und die Wiederwahl der bisherigen Vorstandsmitglieder. Der Resten eines zweiten Wahlganges wurde vorerst nicht wieder befeht. — Vorsitzender Streine gab dann noch bekannt, daß die mit den Arbeitgebern vereinbarten Maßnahmen über die Beschäftigung Kriegsgewerblicher

macht sich nach dem... dem eigentl... m... Herr Gau...

Arbeitern im Malergewerbe vom Arbeitgeberverband angenommen worden seien. Damit waren die Arbeiten der Generalversammlung erledigt. Mit einem Hoch auf den Verband wurde sie geschlossen.

Veranstaltungen.

Kriegsausstellung in der Festhalle. Es sei besonders darauf hingewiesen, daß die Deutsche Kriegsausstellung in der Stadt-Festhalle heute Samstag bis abends 9 Uhr geöffnet ist.

Konzert Einkenbach verschoben. Infolge der konkurrierenden Veranstaltung des Männergesangsvereins „Konfordia“ hat sich Frau Einkenbach entschlossen, ihren Vortragsabend auf kommenden Mittwoch, 23. Febr., zu verlegen.

Colosseum. Blahheim mit Gesellschaft, welcher mit dem Schwanz „Der müde Theodor“ alles bis jetzt Dagewesene übertrifft und damit täglich ausverkauftes Haus erzielt, wird dieses Spiel für die nächsten Tage noch auf dem Spielplan lassen.

Kunzeum. Von heute an gelangt wieder ein ausserordentlich Detektivfilm „Das bunte Schloß“ zur Vorführung.

Neubühnen-Theater, Bahnhofsstr. 30. Für den neuen Spielplan vom Samstag, 19., bis einschl. Dienstag, 22. Febr., wurde das Erstaufführungsrecht des spannenden Detektivdramas „Der Geheimsekretär“ (in 4 Akten, in der Hauptrolle Max Randa), ein hervorragendes Kunstwerk, erworben.

Am Interesse der vielen Beschleibenden sei an dieser Stelle nochmal ganz besonders auf das Inserat in heutiger Nummer hingewiesen.

Neues vom Tage.

Sturmweitter.

Kopenhagen, 12. Februar. Orkan und Sturmstut wüthen seit mehreren Tagen an der Westküste von Jütland. In Esbjerg und anderen Orten wurde großer Schaden an den Hafenanlagen angerichtet.

Zu dem Brande in Brooklyn.

Amsterdam, 18. Febr. Zu dem großen Brandunglück in Brooklyn meldet Reuter aus New York: Bei der Brandkatastrophe in Brooklyn sind drei englische Dampfer und 30 Barken verbrannt, die sämtlich mit Ententegüter beladen waren.

Letzte Nachrichten.

Rumänisches Erdöl für Deutschland.

Berlin, 19. Febr. Laut „Berliner Lokalanzeiger“ meldet die Budapest Zeitung „A Vilag“ aus Bukarest: Zwischen der deutschen und der rumänischen Regierung sind schon seit einigen Tagen Verhandlungen betreffend den Transport von 6500 Waggons rumänischen Petroleum im Gange.

Ueberfiedelung Nikitas nach Vordaux.

Bern, 18. Febr. „Matin“ erfährt aus Vordaux, daß der König von Montenegro und seine Familie demnächst in der Umgegend von Vordaux und zwar auf einem Besitztum bei Vermont Wohnung nehmen werden.

Besuch des General Serrail beim König von Griechenland.

Athen, 19. Febr. Die „Agence Havas“ meldet, General Serrail werde nächste Woche hier eintreffen und vom König empfangen werden.

Die Lage in Kamerun.

London, 18. Febr. Das Kriegsbüro hat aus Kamerun ein Telegramm erhalten, wonach die dortigen Operationen so gut wie beendet sind. Die Eroberung Kameruns ist durchgeführt mit Ausnahme des isolierten Postens von Maribill.

Ein Erfolg Briands.

Paris, 19. Febr. (Kammer.) Die Tagesordnung hat gestern die Beratung eines Antrages Abel Ferrys vor, durch den die Regierung aufgefordert wird, der Ausübung ihres Kontrollrechts gegenüber allen mobilisierten nationalen Streitkräften zu verzichten.

Vereinsanzeiger.

Durlach. (Sängerbund Vorwärts.) Heute abend Zusammenkunft im Gasthaus zum „Lamm“.

Grosse Auswahl in Konfirmanden- und Kommunikanten-Anzügen. bewährte Qualitäten in blau, schwarz und Marengo-Stoffen. Preise: 18.-20.-24.-26.-28.-30.-35.- und höher. Anfertigung nach Mass! Auf Roßhaarstoff verarbeitet. Eigene Werkstätte im Hause. Mees & Löwe Kaiserstr. 46

Bruchleidende. bedürfen kein ste schmerzendes Bruchband mehr, wenn sie recht in Größe vermindert, nach Maß und ohne Feder, Tag und Nacht tragbares, auf seinen Druck, wie auch jeder Lage und Größe des Bruchleidens selbst verstellbares Universal-Bruchband. Nächste Badische Kriegs-Invaliden-Geldlotterie. Ziehung schon 10. März. 37000 M. Mögl. Höchstgewinn 15000 M. 22000 M. Lose à 1 M. J. Stürmer

Regenschirme. Pfannkuch & Co. Kondensierte Milch. Dose 80 Pfg. Pfannkuch & Co.

Gesangverein Badenia Karlsruhe (E. V.) Heute keine Probe. Nächste Probe am 26. d. M. Der Vorstand. Anholz-Versteigerung. Dienstag, den 22. Februar, vormittags 9 Uhr, werden in der Göttingerstraße, bei der Angartenstraße, sowie auf dem Festplatz 2 Eichen, 15 Nlmen, 1 Pappel und 8 Ahornstämme gegen Barzahlung öffentlich versteigert.

Bekanntmachung. Von Montag, den 21. ds. Mts. ab befindet sich die Milchausschankstelle Nr. 6 (bisher im städtischen Krankenhaus) für den Stadtteil Mühlburg in der Bachstraße Nr. 43. Laden im Erdgeschoß, Frau Stöhr. Die Verkaufsstunden sind (wie bisher im Krankenhaus): Vormittags 8-9 und nachmittags 2-3 Uhr. Die Abgabe von Milch in der Milchausschankstelle geschieht nur gegen Vorzeigung der Ausweisarten, die in der Geschäftsstelle im Rathaus, Zimmer Nr. 17, Erdgeschoß, ausgestellt werden. Karlsruhe, den 18. Februar 1916. Das Bürgermeisteramt. Dr. Wirz, Spezialarzt für innere Krankheiten, Homöopathie und Naturheilmethode. KARLSRUHE, Georg-Friedrichstr. 2, II. St. Sprechstunden: Morgens 9-10 Uhr, Nachm. 2-4 Uhr. Selbstverfasste Broschüren: „Diagnose aus den Augen“ Mk. 2.-, „Selbstarzt“ Mk. 2.-, „Nervosität“ Mk. 1.50

Zwei tüchtige Schlosser für sofort gesucht. 624 Maschinenfabrik Butterfab. Ausgekämmte Haare (eine getragene Arbeit) kauft zu höchsten Preisen Oscar Becker Haarhandlung Kaiserstr. 32. Landjäger und Salami für's Feld empfiehlt 57 auch an Wiederverkäufer Wurdlerer H. Lang Karlsruhe, Degenfeldstr. 1. Telefon 669. Rohrsthüle jeder Größe werden zum flächigen angestrichen und gute Arbeit zugesichert. R. Schirmann, Buchdr. Anbal, Wilhelmstraße 7 III (Weißstadt). NB. Postkarte genügt, die Stühle abzuholen.

Residenz Theater Waldstr. Samstag bis einsch. Dienstag. Bildliche Kriegs-Berichte von allen Schlachtenfronten ein zeitgeschichtliches Dokument allerersten Ranges. Nur Erstaufführungen Der Geheimsekretär Ein Abenteuer des berühmten Detektives Joe Deeds in 4 Akten. Jumbo der Elefant Dschungelfilm in einem Akt. Bunny trainiert Komödie. Während Baby schlief Humoreske.

Papier-Woche Am Montag in der Südweststadt. wird gefammelt:

Die städtische Sparkasse Durlach übernimmt auf Ansuchen:

1. Die **Verwahrung und Verwaltung** der durch ihre Vermittlung erworbenen **Wertpapiere (Kriegsanleihen)**, sowie die Zinnscheine und Erneuerungsscheine hiezu, bis zum Höchstbetrage von Mk. 20.000.— für eine einzelne Person. In diesen Betrag wird ein etwaiges Einlageguthaben eingerechnet. Die Zinnscheine werden auf Verfall abgetrennt und der Gegenwert auf Sparbücher gutgeschrieben.
2. Die **Aufbewahrung** der von hier ausgestellten **Sparbücher**. Einzahlungen und Rückzahlungen auf hinterlegte Sparbücher können auch durch Postscheckamt oder durch Banküberweisung erfolgen. Postscheckkonto Nr. 1216 Karlsruhe. — Weiter gewünschte Auskünfte werden bereitwillig erteilt.

Der Verwaltungsrat. 242

Bei Haut- und Harn-Leiden!

Lesen jeder meine Broschüre „Mahnende Worte“. Gegen Einsendung von 30 Pfg. in Briefmarken an die Firma Puhlmann & Co., Berlin 402, Müggelstraße 25a, erfolgt die Zusendung in geschloss. Kuvert ohne Aufdruck.

Dr. med. Geyer, Spezialarzt für Haut- u. Harnleiden.

Billige Möbel

Um am Lager Platz zu schaffen, offeriere bis auf weiteres:

**Schlafzimmer
Wohnzimmer
Speisezimmer
Küchen**
sowie alle Arten **Einzel-Möbel**
zu billigsten Preisen.

J. Jtmann Nachf.
Karlsruhe
Karlsruherstr. 24.
Teilzahlung gestattet.

Deutsche Kriegs-Ausstellung zu Karlsruhe. Städtische Festhalle

Die Ausstellungsdauer ist verlängert bis einschl. **Mittwoch, den 23. Februar 1916,** Samstag, den 19. u. Montag, den 21. Februar jeweils bis **abends 9 Uhr geöffnet.**

An den anderen Werktagen geöffnet von vormittags 10 Uhr bis abends 6 Uhr; am **Sonntag** von vormittags 11 Uhr bis abends 7 Uhr.

— **Eintrittspreis 50 Pfennig.** —

An den **Mittwoch- und Samstag-Nachmittagen** nur **20 Pfennig.**

Täglich **Militärkonzert.** — Erfrischungsraum.
Täglich **kinematographische Vorstellungen.**

Alle Druck-Arbeiten
liefert rasch und billig

Druckerei Volkstreu
Luisenstraße 24
Teleph. 128.

Neues Konzerthaus Karlsruhe

Zwei Kriegs-Vorträge

des Herrn **Erich von Klinkowström.**

Schilderungen von persönlich Erlebtem und Gesehenem von der **West- und Ostfront** unter Benutzung der von der **Express-Films Cie.** in Freiburg i. Br. und mit Genehmigung des **Grossen Generalstabes der deutschen Armee**, teilweise sogar von Flugzeugen und Ballons aus aufgenommenen **lebenden Photographien.**

Montag den 21. Februar abends 8 1/2 Uhr
Die Winterkämpfe in den Vogesen.

Munitions-Transporte. — Minenwerfer in ihrer Tätigkeit. — 50 Meter vor den Franzosenstellungen. — Schleichpatrouillen. — Schneeschuhtruppen im Gefecht. — Cavallerieangriffe. — Verwundeten-Transporte. — Feindliche Angriffe.

Dienstag den 22. Februar abends 8 1/2 Uhr
Die Durchbruchschlachten in Galizien.
Corlice-Tarnow-Brest-Litowsk.

Feldlager der verbündeten Armeen. — Kämpfe in den Schlützengraben. — Der Aufmarsch der Armeen. — Grosse Artilleriekämpfe der 30,5 Zentimeter-Mörserbatterie. — Das Schlachtfeld vom Flugzeug aus. — Husarenattacken. — Verfolgung der Russen. — Einnahme von Tarnow-Brest-Litowsk.

Karten im Vorverkauf zu Mk. 2.—, 1.50, 1.— und —.50 (zuzüglich je 20 Pfg. für Kleiderablagegebühr) in der Hofmusikalienhandlung **Hugo Kunz Nachf.** **Kurt Neufeldt**, Kaiserstr. 114, von 9—1 und 3—7 Uhr täglich. 586

Badischer Frauenverein

Anfang März beginnen wieder **Kochkurse für Arbeiterinnen.** Kein Lehrgeld. Nähere Auskunft in unserer Geschäftsstelle **Gartenstraße 49**, in den Volkstüchen und der **Kriegspfeifchalle.** Anmeldungen dajelbst baldigt.

Der Vorstand.

Bekanntmachung

Das in der Mühlpurger Schule eingerichtete Schulbad ist als Volksbad jeden **Mittwoch** Abend von 5—8 Uhr für Frauen und jeden **Samstag** Abend von 5—8 Uhr für Männer geöffnet.

Ein Bad (Brausebad) kostet 5 Pfennig.

Die Badenden müssen die Badehöfen beziehungsweise die Badeschürzen und die Trockentücher mitbringen.

Karlsruhe, den 23. Dezember 1915. 82

Der Stadtrat.

Pferdefleisch.

Hauptverkaufstage für meine Fleisch und Wurstwaren zu dem bekannten Preis

Mittwoch und Samstag.

Theodor Gramlich
Pferdeschlächterei mit elektrischem Betrieb.
Durlacherstraße 59. — Telephon 3319.

Colosseum. Tel. 1938

Heute **Samstag, 19. Februar** und **folg. Tage** jeweils **abends 8 Uhr**

Der müde Theodor

mit **Blatzheim** in seiner Glanzrolle.

Sonntag den 20. Februar auch **nachmittags 4 Uhr**

Der müde Theodor.

Orangen.

Wer Vaterlandsliebe hat, der kauft seine Orangen und Zitronen nicht bloß bei den italienischen Händlern, sondern auch von **badischen Staatsangehörigen.** — **Orangen** können auch zu Marmelade oder Gelee verwendet werden. — Es ist ein **Waggon Orangen und Zitronen** eingetroffen. Dieselben werden **Erbsprinzenstraße 2** verkauft.

3 Stück Orangen zu 15 Pfg.	3 Stück Orangen zu 35 Pfg.
3 " " " " zu 20 "	3 " Zitronen " 20 "
3 " " " " zu 28 "	3 " " " " zu 25 "

Kepfel in allen Preislagen.

Schleer, Erbsprinzenstr. 2, Karlsruhe.

Vorteilhaftes Angebot in Wohnungs-Einrichtungen

a. Schlafzimmer, Ruhbaum poliert, bestehend aus: 2 Bettstellen, 2 Rüste, 2 dreit. Matratzen, 2 Polster, 1 Nachttisch, 1 Waschkommode (Marmorpl.), Toiletenspiegel, 1 Spiegelschrank, Handtuchhänder.

b. Wohnzimmer, Ruhbaum poliert, bestehend aus: 1 Plüsch-Diwan, 1 Tisch mit Eichenplatte, 4 Stühle, 1 Vertiko mit Spiegel, 2 Bilder.

c. Küche, bestehend aus: 1 Küchenschrank m. Verglasung, 1 Tisch, 2 Hocker, Schaff.

Gesamtpreis 565 Mk.

Große Auswahl in Schlaf-, Wohn- u. Speisezimmern.

W. Rahn, Waldstraße 22, Möbelhaus.

Arbeiter! Berücksichtigt bei Euren Einkäufen die Interessen des „Volkstreu“.

Einen guten Fang



macht jedermann der seinen Bedarf in **Messer u. Stahlwaren** jeder Art deckt, wo dieselben auch **fachmännisch** geschliffen und repariert werden können.

Karl Hummel, Werderstraße Nr. 13, Telephon 1547.

Gelernter Seiler oder Rosshaarspinner gesucht.

Mannheimer Rosshaarspinnerei und Fabrik techn. Gewebe Müller & Link Mannheim.

Tüchtige Maurer und Bauhilfsarbeiter

für den Erweiterungsbau des städt. **Elektrizitätswerkes am Rheinhafen** **sofort gesucht, bei hohem Lohn.**

Zu melden auf der Baustelle oder Erbsprinzenstraße 9 im Büro. 634

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe.

Geburten. Maria Magdalena, B. Wilhelm Schneider, Eisenbrecher. Lise Lotte, B. Karl Wapler, Kaufmann. Emil Christian, B. Paul Wagner, Tagelöhner. Ludwig Hans Heinrich, B. Friedrich Göbel, Diener. Helmut, B. Wilhelm Müller, Baufeldarbeiter. Ludwig Friedrich, B. Wilhelm Vogel, Leichenschauer. Anna Elisabeth, B. Jakob Scherer, Kaufmann. Paul Karl Friedrich, B. Karl Jahn, Buchdrucker. Gretchen, B. Karl Streckert, Dipl.-Ing., Ober-Ing. Hellmut Wilhelm, B. Johann Stengel, Gastwirt. Gertraud und Robert, Zwillinge, B. M. Müller, Druckereihilfe. Johann Emil, B. Emil Baumann, Wagenführer. Erich, B. Gustav Grentlich, Baufeldarbeiter. Hedwig, B. Hermann Herbig, Geizer. Franz Alexander Gustav, B. Franz Bühler, Werkmeister. Rudolf Ludwig, B. Ludwig Weitenfelder, Majer. Ilse Johanna, B. Julius Marberg, Kaufmann. Karl, B. Franz Schaff, Former. Günther Karl Gustav, B. Karl Leib, Stadtbuchhalter. Anna Luise, B. Wilhelm Möhle, Kaufmann. Willi, B. Ludwig Wärmann, Hafnarbeiter. Anna Luise, B. Wilm. Möhle, Kaufmann. Bernhard Helmut, B. Otto Degenhart, Steinhauer. Elfa, B. Heinrich Reinhart, Tagel. Bertha, B. Markus Böbler, Küfer.

Todesfälle. Max, 10 Monat 17 Tage alt, B. Celestin Kaiser, Schlosser. Heinrich, 10 Mon. 7 Tage alt, B. Karl Scholt, Schreiner. Kurt, 6 J. alt, B. Wilhelm Weiß, Lokomotivführer. Barbara Schirmer, 57 J. alt, Ehefrau des Ingenieurs Sch. Schirmer. Anna Jengerle, 60 J. alt, Witwe des Gipfiers Franz Jengerle. Rudolf Jengerle, 60 J. alt, Witwe des Gipfiers Franz Jengerle. Rudolf 4 J. alt, B. Gustav Daum, Bahnarbeiter. Rosa Hoffmann, ohne Gewerbe, ledig, 25 J. alt, Johanna Frit, Fabrikarbeiterin, ledig, 19 J. alt, Otto Sauerhöfer, Ing. cand., ledig, 22 J. alt, Luise Wolff, 87 J. alt, Witwe des Finanzrats Ludwig Wolff. Rudolf Schmied, Sekt.-Wf., ledig, 28 J. alt.

Arbeiter! Agitiert für den Volkstreu.

LUXEUM

Kaiserstraße 168.

Erstaufführung.

Das dunkle Schloss

Grosser Detektiv-Schlager in 3 Abteilungen.

Personen: Hanni Weisse,
Eugen Burg,
Friedrich Zellnick.

Stumme Helden

Drama in 2 Abteilungen.

Der andere Student v. Prag

Humor.

642

Großer Konserven-Verkauf

im Lichthof.

Gemüse- und Früchte-Konserven.

	2 Pfd.-Dose	1 Pfd.-Dose		2 Pfd.-Dose	1 Pfd.-Dose
Stangen-Spargel, extra stark	245	130	Spinat	85	50
Stangen-Spargel, sehr stark	225	120	Kohlrabi in Scheiben und Grün	50	—
Stangen-Spargel, stark	210	115	Steinpilze	195	105
Stangen-Spargel, mittelstark	195	105	Tomaten-Püree 1/2 Pfund	48	24
Stangen-Spargel	135	75	Champignon 1/2 Pfund	70	35
Brech-Spargel, stark, 1/2 Pfund 58 S.	175	—	Mirabellen	135	75
Brech-Spargel, mittelstark	150	80	Heidelbeeren	140	78
Brech-Spargel, mit Köpfe	105	60	Erdbeeren, Ananas	220	—
Brech-Spargel, ohne Köpfe	85	55	Kirschen mit Stein	145	80
Spargel-Abschnitte	75	45	Kirschen ohne Stein	195	105
Kaiserschotten 1/2 Pfund 60 S.	175	102	Apfelmus	125	75
Erbsen, extrafein gegrünt	195	105	Pflaumen, süß-sauer	105	60
Erbsen, fein naturell	—	75	Reineclauden	165	90
Erbsen, mittelfein II. gegrünt	78	—	Preisselbeeren	165	90
Junge Erbsen mit gew. Karotten	75	45	Rote Rüben	50	30

Junge Schnitt- und Brechbohnen ca. 2 Pfund-Dose **55 S.**
 Junge Schnitt- und Brechbohnen fadenfrei ca. 2 Pfd. D. **60 S.**
 Junge Erbsen ca. 1 Pfund-Dose **38 S.**

Feinste Stangen-, Schnitt- u. Brechbohnen gegrünt, ca. 2 Pfund-Dose **75 S.**
 Junge Wachsbruchbohnen, ca. 2 Pfund-Dose **72 S.**
 Junge Erbsen ca. 1 Pfund-Dose **42 S.**

Geschw. KNOPF.

Palast-Theater

Herrenstrasse 11.

Samstag, Sonntag, Montag und Dienstag

Das Sportmädels

Lustspiel in 3 Akten
 Das Sportmädels, Fr. Ise Bois
 Tom Clark, Ernst Matray v. Deutsch. Theater, Berlin
 Harry Braun, F. Hartmann

Die neuesten Kriegsberichte

Aktuell.

Des Geschickes Sohn.

Großes politisches Drama in 4 Akten.
 Packende Bilder aus dem politischen und parlamentarischen Leben. Eine erregte Parlaments-sitzung — Leben u. Treiben in der Wandelhalle usw.
 Personen: 640
 Gräfin Julie Randwyck Märta Hallen
 Graf Robert, ihr Adoptivsohn Nicolai Johannsen
 Frau von Theben Ragna Johannsen
 Baron von Pylswert Albin Laven
 Engelen, seine Tochter Karin Molander

Zu gefl. Besuche ladet ergebenst ein
 Die Direktion: Friedrich Schulten.

Brennholz.

Korbweisse Abgabe von
 kleinem Brennholz, Korb
 ab Hof 1 Markt. 638
 K. Ditter, Traisfr. 4.

Metropol

früher Resi,
 Schillerstraße 22.

Das verschleierte Bild.

Tieferegreifendes Drama in
 8 Abteilungen.

Nach Mitternacht.

Detektivschlag, in 3 Abteil.

Die beiden Brüder.

Drama in 2 Abteilungen.

Die beiden Rivalen.

Komödie.

Der glückbringende Diamant.

Humor.

Holzbearbeitung in Norwegen.

Wintertandschaften

Sonntag von 2-4 Uhr

Kinder- und Familienprogramm.

643 Die Direktion:
 S. Mansbacher.

Stadt. Badanstalt

(Vierordtbad)

Karlsruhe.

Medizinische Bäder.

Fichtensadel-Salz (Rappenaauer oder Stassfurter).
 Mutterlauge u. Schwefel- (Thiopinol-)Bäder.
 Badezeit für Herren und Damen: 8-1 Uhr vorm. und 3-8 Uhr nachm.
 Samstags bis 9 Uhr.
 Sonntags 8-12 Uhr.
 Mittags 1 bis 3 Uhr geschlossen. 64

Mitteldutsche Creditbank

Filiale Karlsruhe

Kapital und Reserven: M. 69000000
 Zur Verminderung des Bargeldumlaufes empfehlen wir die Errichtung
 provisionsfreier Scheck-Rechnungen.

Die Verzinsung beginnt sofort zu günstigsten Sätzen. Für
 Bareinlagen auf längere Zeit
 vergüten wir mit der Kündigungsfrist steigende Zinssätze.
 Mündliche und schriftliche Auskünfte bereitwilligst.

Wybert TABLETTEN

sind unfern Kriegern im Felde eine hochwillkommene

Lububoxobu

In Wind und Wetter schügen Wybert-Tabletten vor Erkältungen und lindern Husten und Katarrh. Als durstlöschendes Mittel leisten sie unschätzbare Dienste. Senden Sie daher Ihren Angehörigen an die Front Wybert-Tabletten; sie werden mit Jubel begrüßt.

Feldpostbriefe mit 2 oder 1 Schachtel Wybert-Tabletten kosten in allen Apotheken u. Drogerien M. 2.- oder M. 1.-.

Bekanntmachung.

Die Tatsache, daß in den letzten Tagen einzelne Personen den hiesigen Bäckern auf ihre Brotscheine kein Brot einlösen konnten, machte es notwendig, die Vorschriften über die Abgabe von Brot und Mehl an die hiesige Bevölkerung durch folgende Bestimmungen zu ergänzen:

1. Mit Wirkung vom 24. d. M. ab wird die seit 15. März bestehende sogenannte Freizügigkeit für den Brot- und Mehlverkauf wieder aufgehoben. Vom 24. Februar ab hat wieder jede Gemeinde das ihr auf Grund der Brot- und Mehlscheine zustehende Brot und Mehl ausschließlich von der Bäckerei zu beziehen, bei der sie für die Empfangnahme der Brot- und Mehlscheine eingeschrieben ist. Jeder Bäcker ist verpflichtet, den bei ihm eingetragenen Bestimmungen das ihnen zustehende Brot und Mehl — das Brot in der Höhe der Tagesrationen — abzugeben und erhält das erforderliche Mehl für je zehn Tage im Voraus.

2. Gegen Landesbrotarten dürfen die Bäcker Mehl und Mehl nicht mehr abgeben. Nur die Wirte sind fernerhin hierzu berechtigt, bei feinen Verkaufsstellen eingeschriebenen Personen.

3. Die Bäcker dürfen fernerhin höchstens 5 vom Hundert ihrer zugewiesenen Mehlmenge zur Herstellung von Wasserbrot verwenden. Diese Menge ist auf die einzelnen Tage möglichst gleichmäßig zu verteilen.

4. Als Bäcker gilt auch der Lebensbedürfnisverein hinsichtlich der bei seinen Verkaufsstellen eingeschriebenen Personen.

5. Umschreibungen auf andere Bäcker sind nur aus schriftlichen Gründen zulässig und spätestens vier Wochen vor der jeweiligen Neuausgabe der Brotscheine bei dem städtischen Brot- und Mehlamt zu beantragen. Im Laufe der nächsten drei Wochen sind Umschreibungen nicht zugelassen werden.

Schließlich geben wir wiederholt bekannt, daß eine Person sich an Mehl und Brot rund 175 Gramm Mehl oder 250 Gramm Brot (alle drei Tage ein kleiner Laib) oder 200 Gramm Mehl oder 225 Gramm Zwieback anzusprechen hat. An niemandem darf ohne vorherige Eingabe der entsprechenden Brot- und Mehlscheine Brot oder Mehl abgegeben werden.

Karlsruhe, den 18. Februar 1916.

Der Ausschuss für die Regelung des Verkehrs mit Getreide und Mehl.

Eine
 Ms im
 besonders an
 nur die über
 Ausdruckprä
 sojer im Bet
 damals — u
 es als eine
 Futtergetreid
 weil dadurch
 treide statt
 immer zuliech
 er den Boden
 die am besten
 und Gerstel
 am wenigsten
 erzielen Brei
 die lebhaftest
 konnte.
 Bald nach
 treibe aller
 und in vord
 sojer ausge
 mögen verj
 daß bei eine
 fändige Gef
 auszubereite
 arbeiten gele
 bauert ist a
 zeungen get
 zu machen.
 den landwirt
 mehr kaufmä
 reichende Be
 zu weitaus
 von der Füll
 erdrückte La
 verdächtig.
 Die im
 treibe mußte
 — die Ueber
 für alle Erze
 tomehr, als
 Ertraberglüt
 von nicht vie
 mit neue
 einen Mehre
 für diese We
 von Korn
 tritigen Gr
 finden. All
 häufig, weil
 beängert, w
 hat. Es ist
 hat, seinen
 manchen La
 reiche Viehe
 ist bereits d
 Brotgetreid
 merklich nie
 geschädigt w
 Der Bu
 die der Reid
 er nicht zu
 mußte, um
 treibenorätr
 der agrarisch
 haben, wenn
 Monatsf
 ehen und
 müßten im
 Beschlag
 hätte. Das
 rung wöhlte
 Landwirtlich
 Ernte aufg
 gen wie ein
 rot sich nich
 II die
 finanzielle
 wichtiger M
 recht grob u
 das Getreid
 Spekulant
 sich getürch
 Stimmung
 Weich v
 worden ist.
 Bolk die P
 Landwirte,
 wungen fi
 Erwörung